

Was macht man eigentlich mit einer Zigarette? Oder: Wer bestimmt, was A1, A2 oder B1 ist?¹

ANDREU CASTELL
Universität Rovira i Virgili

Bis 1999 galt das *Zertifikat Deutsch als Fremdsprache* (Deutscher Volkshochschulverband/Goethe Institut 1992) als Referenz für die Inhalte der gleichnamigen Prüfung und des gleichnamigen Zertifikats, den man durch das Bestehen der ersten erhielt. 1999 wurde es durch das *Zertifikat Deutsch* ersetzt (Weiterbildung-Testsysteme GmbH/Goethe-Institut/Österreichisches Sprachdiplom Deutsch/ Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (1999)).

Eine wesentliche Grundlage des neuen *Zertifikat Deutsch* (im Folgenden ZD), so hieß es im Vorwort – und darin lag wahrscheinlich der größte Unterschied zum vorangehenden –, sei die Auffassung des Deutschen als plurizentrische Sprache, eine Auffassung, die davon ausgehe, dass das Deutsche „über mehrere Standardvarietäten“ verfüge (S. 7). Richtig war also nicht mehr nur *Der Film läuft auch noch nächste Woche*, sondern auch die österreichische Variante *Der Film rennt auch noch nächste Woche*.

In einem waren beide Zertifikats-Beschreibungen gleich: Sie nahmen all das auf, was man beherrschen sollte, um die gleichnamige Prüfung bestehen zu können. Wer sie schaffte, bewies dadurch, dass er Kenntnisse besaß, die mehr oder weniger dem heutigen B1-Niveau entsprechen, einem Niveau, das zum neu ausgearbeiteten *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* gehört, neben den vorausgehenden A1 und A2 und den folgenden B2, C1 und C2.

Der plurizentrische Ansatz liegt auch der derzeit noch vorläufigen Version von *Zertifikat B1. Deutschprüfung für Jugendliche und Erwachsene. Wortschatz. Strukturen* zugrunde (im Folgenden ZB1), einer Version, die zumindest bis zum 7. Oktober 2013 auf der Webseite des Goethe-Instituts Athen unter folgendem Link herunterzuladen war: http://media.goethe.de/ins/gr/ath/B1_Wortschatz.pdf. Da heißt es:

„Wie der gesamten Prüfung liegen auch dem Wortschatz und den Strukturen der plurizentrische Ansatz zugrunde. Einbezogen werden also die

drei Standardvarietäten des Deutschen. Das heißt, dass nebst gemeindeutschen Ausdrücken auch relevante standardsprachliche Varianten aus Deutschland (D), Österreich (A) und der Schweiz (CH) berücksichtigt werden“. (Glaboniat/Perlmann/Studer 2012: 4)

Darüber hinaus stehen derzeit Verfasser von DaF-Materialien noch andere Listen oder Inventare von Wortschatz und grammatischen Strukturen zur Verfügung, um entscheiden zu können, was nun zu jedem Niveau gehört: *Start Deutsch. Prüfungen für Erwachsene. A1-A2* (Dinsel et al 2009) und *Profile Deutsch* (Glaboniat, M. et al. 2005), im Folgenden jeweils als SD und PRO bezeichnet.

Was bietet SD den Lehrbuchautoren, Lehrenden und Prüfern? Inventare, und zwar bezüglich der folgenden Items (Dinsel et al 2009: 105): Sprachhandlungen, Strategien, Notionen, Themen, Wortschatz (alphabetisch und in Wortgruppen) und Grammatik. Bezüglich des Wortschatzes ist dort (ebd. 142) Folgendes zu lesen:

„Den Grundstock des ausgewählten Wortschatzes bilden neben dem revidierten Zertifikat Deutsch die Wortschatzlisten von

- *Grundbaustein zum Zertifikat Deutsch als Fremdsprache*, hg. Prüfungszentrale des Deutschen Volkshochschulverbands [jetzt telc GmbH], Frankfurt, dritte, revidierte Auflage 1991.

Außerdem wurden alle in dieser Broschüre vereinigten Inventarlisten verglichen mit folgenden Kompendien:

- *Profile Deutsch*, hg. von Europarat, ÖSD, BMBMK und Goethe-Institut. Inter Nationes, München, Langenscheidt 2002.
- *Breakthrough Level*, hg. Europarat, unveröffentlichte Arbeitsfassung von John Trim. Cambridge 2002“.

Ich möchte hervorheben, dass an vorletzter Stelle explizit auf *Profile Deutsch* hingewiesen wird, weil ich noch später darauf zurückkommen werde.

Wie wird nun in SD zwischen den beiden Niveaus unterschieden? Die Einträge für *Start Deutsch 2*, also für das Niveau A2, sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. Das

Abstract

2001 erschien der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen*, der eine einheitliche Einteilung der Kompetenzniveaus für die verschiedenen Sprachen gewährleisten sollte. Der Frage, der in diesem Beitrag nachgegangen wird, ist: Woran soll man sich im Falle des Deutschen als Fremdsprache halten, um genau zu wissen, was bezüglich Grammatik A1, A2 und B1 ist. Den «Prüfungsherstellern», den Lehrbuchautoren und nicht zuletzt den DaF-Lehrern stehen dafür derzeit zwei Veröffentlichungen zur Verfügung: *Start Deutsch* und *Profile*. Man sollte annehmen, dass beide aufeinander abgestimmt sind. Man sollte ebenfalls annehmen, dass sie unter anderem die tägliche Praxis des DaF-Unterrichts als Grundlage genommen haben. Beide Annahmen erweisen sich leider als falsch. Einerseits lassen sich viele Widersprüche feststellen, andererseits kann man bei einigen Grenzziehungen als DaF-Lehrer nur staunen. So gehören zum Beispiel laut *Start Deutsch* die Präsensformen des Passivs zu A2, während in *Profile* alle Formen des Passivs dem Niveau B2 zugeschrieben werden. Und wie soll ein DaF-Lehrer vorgehen, wenn ein und dasselbe Konjugationsparadigma je nach grammatischer Person zwei verschiedenen Niveaus zugeschrieben wird?

Resumen

En 2001 apareció el *Marco europeo común de referencia para las lenguas*, que debía garantizar una clasificación unitaria de los niveles de competencia para las diversas lenguas. La cuestión que se plantea en este artículo es: ¿A qué debemos atenernos en el caso del alemán como lengua extranjera a la hora de decidir qué contenidos gramaticales pertenecen a los niveles A1, A2 y B1? Actualmente los “elaboradores de pruebas”, los autores de libros de texto y los profesores de alemán como lengua extranjera disponen para ello de dos publicaciones: *Start Deutsch* y *Profile*. En principio debería suponerse que existe un consenso entre ambas publicaciones. Del mismo modo que debería poder suponerse que, entre otras cosas, se basan en la práctica diaria de la enseñanza del alemán como lengua extranjera. Pero ambas suposiciones resultan erróneas. Por una parte se constatan muchas contradicciones, por otra, algunas de las adscripciones de nivel resultan como mínimo sorprendentes. Así, las formas del presente de la voz pasiva son adscritas al nivel A2 por *Start Deutsch*, mientras que en *Profile* se adscribe la voz pasiva en su totalidad al nivel B2. ¿Y cómo debe proceder un profesor cuando un determinado tiempo verbal es adscrito a diferentes niveles en función de la persona gramatical?

sieht z.B. folgendermaßen aus (S. 155):

Beispiele (1)	
deshalb*	Er arbeitet, deshalb kommt er nicht.
deutlich*	Sprechen Sie bitte deutlich!
dich	vgl. Grammatik
dick*	Ich bin zu dick.
dies-	Ich nehme lieber diesen Kuchen.
Diesel*	Diesel ist immer noch billiger als Benzin.
das Ding	Gib mir mal bitte das Ding da.
dir	vgl. Grammatik
direkt*	Wir wohnen direkt unter dem Dach.
	Fahren Sie weiter, dann kommen Sie direkt hin.
die Disco	Heute abend gehen wir in die Disco tanzen.
diskutieren*	Ich möchte das mit den Kollegen diskutieren.

Einfacher geht es nicht. Steht kein Sternchen, gehört das Wort oder zumindest diese konkrete Benutzung des Wortes zu A1, steht hingegen ein Sternchen, ist es dem A2-Niveau zuzuschreiben.

So einfach ist es dann natürlich für Verfasser von Lehrmaterialien nun auch wieder nicht. Denn schaut man als solche unter *haben* nach, dann findet man, wie zu erwarten, folgenden Eintrag:

(2) „haben Ich habe ein neues Auto“.

Es steht ohne Sternchen da, also gehört es zu A1. Sucht man im Wortschatzinventar irgendeine Form des Präteritums von *haben*, sucht man natürlich vergebens. Um diesbezüglich Auskunft zu finden, muss man das Grammatikinventar konsultieren. Auch da gilt das Sternchen als differenzierend (S. 192): „Die Einträge ohne Sternchen gelten für *Start Deutsch 1*. Für *Start Deutsch 2* gelten darüber hinaus auch die mit Sternchen * gekennzeichneten Strukturen“.

Will man nun als Verfasser von Lehrmaterialien wissen, wohin das Präteritum oder zumindest die Präteritumsformen von *haben* gehören, dann versucht man natürlich an entsprechender Stelle zu suchen. Und dort erfährt man auf Seite 195 Folgendes: Die Präteritumsform *hatten* gehört ganz eindeutig zu A2, denn die Infinitivform vor dem entsprechenden Beispiel ist mit einem Sternchen versehen:

(3) „haben* Wir hatten keine Zeit“.

Unter der etwas kryptischen Rubrik „Ausgewählte Form“ ist jedoch ein bisschen weiter unten die Rede von der 1. und 3. Person von *haben* und *sein*, die ohne Sternchen erscheint.

„Ausgewählte Form:	Sie/ich hatte keine Zeit.
1. und 3. Person <i>haben</i> / <i>sein</i>	Ich/er war nicht da“.

Ein Verfasser von Lehrmaterialien kann sich noch darauf einstellen. Aber was soll ein Lehrer davon halten, wenn ihm (vielleicht im Lehrbuch selbst) angegeben wird, nur die 1. und die 3. Person des Präteritums von *haben* und *sein* würden zu A1 gehören, die restlichen jedoch zu A2? Wie kann er so etwas gegenüber seinen Schülern bzw. Studenten überhaupt rechtfertigen, damit sie nicht ganz spontan denken, er wäre übergeschnappt? Sollte man da nicht gesunden Menschenverstand walten lassen, unabhängig davon, wie die Autoren des Inventars zu dieser „salomonischen“ Entscheidung gelangt sind? Sollten Autoren von Lehrmaterialien vielleicht auch so vorgehen? Aber wo hört gesunder Menschenverstand auf zugunsten dessen, was uns die sogenannten Experten bezüglich der Grenzen zwischen den Niveaus vorgeben? Denn eines steht fest: Autoren müssen sich bei der Erstellung von Materialien immer fragen, was zu welchem Niveau gehört.

Schaut man sich noch jetzt gängige Lehrbücher an, wie *Themen aktuell 1* (Bock et al. 2003: 121) und *Berliner Platz 1* (Lemcke/Rohrmann/Scherling 2002: 117 u. 216), stellt man Folgendes fest: In beiden Lehrbüchern wird das ganze Präteritumsparadigma von *haben* und *sein* im A1-Niveau nicht nur eingeführt, sondern auch geübt.

Und wie sieht es mit der Abgrenzung zwischen A1 und A2 einerseits und B1 andererseits aus? Den Verfassern von SD ging es ja nur um die ersten zwei Niveaus. Wer entscheidet nun, was B1 ist? Da begibt man sich als Verfasser von Lehrmaterialien auf eine sehr abenteuerliche Reise.

Auf der Web-Seite des Goethe-Instituts Barcelona kann man noch im Augenblick (21. Oktober 2013) Folgendes lesen: „Das neue Goethe-Zertifikat B1 löst zum 01.05.2013 an den Goe-

the-Instituten in Deutschland die bisherigen Prüfungen Goethe-Zertifikat B1: Zertifikat Deutsch (ZD) und Goethe-Zertifikat B1: Zertifikat Deutsch für Jugendliche (ZDj) ab“.

Nach einem Verweis auf die schriftliche bzw. elektronische Grundlage dieses neuen Zertifikats sucht man auf dieser Webseite vergebens, genauso wie auf der des Goethe-Instituts Madrid und der in Deutschland selbst. Der Verweis auf die oben erwähnte „Veröffentlichung“ ZD1 fehlt voll und ganz.

Wenn man dasselbe auf der Website von telc unternimmt, dem Tochterunternehmen des Deutschen Volkshochschulverbandes, das ja für SD zuständig ist, dann wird man bezüglich B1 noch explizit auf die bisher geltende Veröffentlichung ZD verwiesen: „Machen Sie sich mit dem Ablauf und den Aufgabentypen der Prüfung Zertifikat Deutsch / telc Deutsch B1 vertraut. Der Übungstest und die Lernzielbeschreibungen (Zertifikat Deutsch, Lernziele und Testformat) helfen Ihnen dabei“.

Sollte also das ZD noch gelten, dann müsste man die spezifischen Inhalte von B1 einfach nur durch eine arithmetische Gleichung erhalten können, nämlich: $B1 = ZD - SD$; nimmt man die schon erwähnte vorläufige Version von ZB1 als Grundlage, dann hieße die Gleichung: $B1 = ZB1 - SD$.

ZD ist jedoch veraltet, ZB1 noch provisorisch. Wo oder was ist die Alternative? Allem Anschein nach sollte man sie in *Profile Deutsch* (PRO) finden können, der Veröffentlichung, auf die ich schon zu Anfang hingewiesen habe (Glaboniat et al. 2005). Was bietet sie? Vor allem eine riesige Datenbank auf CD, die es unter anderem erlaubt, Wortschatz und Grammatik bezüglich der verschiedenen Niveaus einzuordnen. Dass man der Veröffentlichung auf jeden Fall Beachtung schenken sollte, geht schon daraus hervor, dass sie explizit auf der Webseite des Europarates erwähnt wird (http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/dnr_en.asp):

“German

The new strategy for the development of RLD was developed first of all for the German language. On initiative of the Goethe Institute, *Profile deutsch* (Langenscheidt 2005) was drawn up by a tri-national author team. It identifies the German linguistic elements corresponding to the competence descriptors of the 6 CEFR levels (A1, A2, B1, B2 and C1, C2). This instrument is available on CD-ROM and comprises a reference manual, a resource bank and a data bank, providing an overview of the subject dealt with at each level and the relevant facts needed for examinations. *Profile deutsch* is the first reference level description to cover all 6 levels of the CEFR”.

Man müsste also davon ausgehen können, dass das Ergebnis der vorangehenden arithmetischen Gleichungen dasselbe sein sollte, wenn man statt ZD und ZB1 eben PRO herannehmen würde: $B1 = PRO (B1) - SD$.

Dafür, dass dem nicht so ist, gibt es leider sehr viele Beispiele. Die zweiteiligen nebenordnenden Konjunktionen *nicht nur ... sondern auch, sowohl ... als auch, weder ... noch* und *zwar ... aber* und die unterordnenden Konjunktionen *als ob, anstatt dass/anstatt zu, außer dass/außer zu, falls, indem* und *ohne dass/ohne zu* gehören z.B. laut ZD noch zu A1-B1, laut PRO sind sie jedoch dem Niveau B2 zuzuordnen.

Hier muss erwähnt werden, dass diese Elemente in den gängigen Lehrbüchern für DaF tatsächlich als zu A1-B1 gehörend aufgenommen werden. Und Ähnliches geschieht z.B. bezüglich des Passivs. Zumindest die Präsensform wird in *Themen aktuell 2* (Aufderstraße et al. 2005: 52f.) als Lernstoff für den Anfang von A2 angeboten. Laut PRO gehören aber alle Formen des Passivs zu B2. Ich möchte hier daran erinnern, dass es bei der Vorstellung von SD hieß, bei der Erstellung der Listen habe man unter anderem Material auch PRO herangezogen (s.o.). Laut SD (S. 195) gehört zumindest die Präsensform des Passivs zu A2:

(4) „Das Auto *wird* repariert. Passiv*“

Und Ähnliches geschieht bezüglich des Konjunktivs. In der Einleitung zum Grammatikinventar von SD (S. 192) steht Folgendes:

„Grammatikalisch schwierige Einzelelemente wie der Konjunktiv II sind zwar grammatikalisch komplex, allerdings zur Formulierung höflicher Bitten unabdingbar. Da sie für das Leben in der deutschen Umgebung von vitaler Bedeutung sind, sollten diese Formen bereits auf den Stufen A1 und A2 gelernt werden, jedoch noch nicht systematisch, sondern lediglich als lexikalische Einheiten“.

Nicht ganz kohärent wird dann im Grammatikinventar selbst (S. 194) Folgendes angegeben:

Beispiel (5)
„Konjunktiv II der Verben
haben* Ich hätte gern ein Brot, bitte.
können* Könnten sie bitte zu mir kommen. [sic]
mögen Ich möchte mehr Deutsch lernen.
werden Ich würde gerne ins Kino gehen“.

Besonders auffallend ist dabei, dass die Form *würde* + Infinitiv bereits dem A1-Niveau zugeschrieben wird. Bisher gängige Lehrbücher gehen zwar nicht so dreist vor, sie teilen aber diesbezüglich größtenteils die Einstellung von SD. Nimmt man *Themen aktuell 2* und *Berliner Platz 2* heran, dann stellt man fest, dass der *Konjunktiv II* generell in beiden Fällen als zum A2-Niveau gehörend eingestuft wird, und zwar sowohl rezeptiv als auch produktiv. In *Themen aktuell 2* wird es schon zu Anfang des Niveaus eingeführt und geübt (Aufderstraße et al. 2005: 45), in *Berliner Platz 2* wird es etwas später behandelt (Lemcke/Rohrmann/Scherling 2003: 101). Laut PRO hingegen gehört lediglich eine einzige Form des Konjunktivs II zum A2-Niveau, nämlich die in der Äußerung *Ich hätte gern ein Kilo Zucker*. Sonstige Verwendungen des Konjunktivs II gehören laut PRO zu B1 oder sogar zu B2, so in den folgenden Beispielen:

Beispiel (6)
„Wenn er hier wäre, würde er uns die Stadt zeigen. (B1)
Wenn wir mehr Platz hätten, dann könntet ihr hier schlafen. (B1)
Er sollte mal wieder Urlaub machen. (B2)“

Obwohl die Autoren von SD, wie schon oben erwähnt, explizit darauf hinweisen, dass sie bei der Erstellung ihrer Lis-

ten auch PRO berücksichtigt haben, sind die genannten Widersprüche nicht die einzigen. Es gibt leider viele mehr. Im Folgenden nur eine Auswahl alphabetisch angeordneter Verben, wobei zu erwähnen ist, dass in PRO, woher die Satzbeispiele stammen, zwischen rezeptiver und produktiver Beherrschung unterschieden wird:

Beispiel (7)

SD	PRO	
A1	rez. prod.	
abholen	A2 B1	
anbieten	B1 B1	
abfliegen	B1 B1	
beginnen	B1 B1	
bestellen	A2 A2	
besuchen	A2 A2	
nehmen	A1 A1	Ich nehme immer den Bus.
	A2 A2	Ich nehme ein Taxi.
erklären	A1 A1	Können Sie mir das bitte erklären?
	B1 B2	Der Mathematiklehrer erklärt den Schülern die Formel.

Wie man sieht, sind die Unterschiede zwischen SD und PRO nicht gerade unbedeutend. Aber nicht nur das. Schaut man sich die Angaben bezüglich der letzten zwei Verben an, merkt man, dass sich selbst im Rahmen ein und derselben Veröffentlichung, nämlich PRO, gewisse Widersprüche feststellen lassen. Wie lässt sich z.B. rechtfertigen, dass ein Satz wie *Ich nehme immer den Bus.* als A1 eingestuft wird, der Satz *Ich nehme ein Taxi.* hingegen als A2? Kann man erst ein Taxi nehmen, wenn man als Lerner das A1-Niveau hinter sich hat? Vergleicht man die Beispiele für das Verb *erklären*, dann kann man nur staunen. Man könnte natürlich argumentieren, das erste sei eine Art Chunk, dass das zweite jedoch produktiv als B2 eingestuft wird, lässt sich wohl kaum rechtfertigen, wenn man bedenkt, dass Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung bis jetzt schon in A1 behandelt wurden, und zwar in praktisch allen Lehrbüchern für DaF.

Widersprüche dieser Art gibt es in PRO leider nicht wenige. Anbei nur einige weitere zur Veranschaulichung:

Beispiel (8)

PRO	rez. prod.	
bekommen	A1 A2	Ich habe eine Karte aus Mexiko bekommen.

bringen	A2 B1	Er hat beim Test 100 Punkte bekommen.
	A1 A2	Können sie mir bitte ein Sandwich bringen?
finden	A2 A2	Bringen Sie mir bitte einen Kaffee!
	A1 A1	Er hat Arbeit gefunden.
gewinnen	A2 A2	Ich finde hier nichts.
	A2 A2	Wer hat gewonnen?
	B1 B1	Man kann nicht immer gewinnen?
holen	B1 B1	Wir haben die Wahlen gewonnen.
	A1 A1	Kannst du bitte Wasser holen?
	A2 A2	Ich kann das Brot holen.
lernen	A1 A1	Wir haben nicht viel gelernt.
	A2 A2	Wo haben Sie Französisch gelernt?
rauchen	B1 B2	Rauchst du?

Dass die Sätze *Kannst du bitte Wasser holen?* und *Wir haben nicht viel gelernt.* A1 sind, aber *Ich kann das Brot holen.* und *Wo haben Sie Französisch gelernt?* hingegen A2, mag, wie die vorangehenden Beispiele zeigen, zu Ungereimtheiten führen, dass aber das Verb *rauchen* rezeptiv als B1 und produktiv als B2 eingestuft wird, kann man eigentlich nur aus der Sicht der politischen Korrektheit wohlwollend interpretieren. Zu einem Zeitpunkt, wo – zumindest in der westlichen Welt – das Rauchen gesetzlich immer stärker eingeschränkt wird, wirkt es eher unwahrscheinlich, dass wenig darüber gesprochen wird. Das Argument einer geringen Frequenz des Vorkommens des Verbs ließe sich somit schwer aufrechterhalten. Das Wort *Zigarette* im Satz *Wollen Sie eine Zigarette?* wird übrigens als rezeptiv A2 und produktiv B1 eingestuft. Wenn das Wort *Zigarette* produktiv B1 ist, *rauchen* hingegen zu B2 gehört, könnte man sich fragen: Was macht man eigentlich mit einer Zigarette?

Fazit

Als DaF-Lehrer und als Verfasser von Lehrmaterialien für DaF müsste man den Experten, die die Niveau-Einteilung durchführen, blindlings vertrauen können. Ob das nun wirklich möglich ist, halte ich für fraglich. Als DaF-Lehrer sollte man weiterhin – nicht ganz unkritisch – den Lehrbuchautoren vertrauen, als Verfasser von Lehrmaterialien sollte man sich auf jeden Fall in Geduld üben und soweit wie möglich gesunden Menschenverstand walten lassen.

¹ Die Untersuchungen, auf denen diese Arbeit beruht, gehen zum Teil aus dem durch Drittmittel geförderten Projekt FFL2012-32705 hervor.

Bibliographie

- Aufderstraße, H. et al. (2003), *Themen 1 aktuell. Kursbuch*, Max Hueber, Ismaning.
- Aufderstraße, H. et al. (2005, 1. Auflage 2003), *Themen 2 aktuell. Kursbuch*, Max Hueber, Ismaning.
- Bock, H et al. (2003), *Themen 1 aktuell. Libro de ejercicios* (bearb. von Caesar, S. und Seuthe, C.), Max Hueber, Ismaning.
- Deutscher Volkshochschulverband/Goethe Institut (Hg.) (1992, 1. Aufl. 1977), *Das Zertifikat Deutsch als Fremdsprache: Lernziele, Modelltest, Wortliste, Wortbildungsliste, syntaktische Strukturen*, Pädagogische Arbeitsstelle, Bonn.
- Dinsel, S. et al. (2009, 1. Aufl. 2004), *Start Deutsch. Deutschprüfungen für Erwachsene. A1-A2. Prüfungsziele, Testbeschreibungen*, telc-GmbH/Goethe-Institut, München.
- Glaboniat, M. et al. (2005, 1. Fassung 2002): *Profile deutsch. A1 – C2* (Version 2.0), Langenscheidt, Berlin.
- Glaboniat, M./Perlmann-Balme, M./Studer, T. (2012), *Zertifikat B1. Deutschprüfung für Jugendliche und Erwachsene. Wortschatz – Strukturen*, Goethe-Institut und ÖSD.
- Lemcke, C./Rohrmann, L./Scherling, T. (2002), *Berliner Platz 1*, Langenscheidt, Berlin/München/Wien/Zürich/New York.
- (2003), *Berliner Platz 2*, Langenscheidt, Berlin/München.
- Weiterbildung-Testsysteme GmbH/Goethe-Institut/Österreichisches Sprachdiplom Deutsch/Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hg.) (1999), *Zertifikat deutsch. Lernziele und Testformat*, Weiterbildung-Testsysteme GmbH, Frankfurt/Main.